



Schon anderthalb Jahre nach der Eröffnung lebt der öffentliche Innenhof Baakenallee/Lola-Rogge-Platz 38, Biodiversität – frei zugänglich über Treppe rechts neben dem Aldi-Eingang. © CATRIN-ANJA EICHINGER

Grün konkret

Workshop II Die zahlreichen Ideen für mehr Biodiversität in der HafenCity nehmen Gestalt an. Im zweiten Workshop wurden die Weichen für eine Umsetzung noch in diesem Jahr gestellt

Wenn nach sechs Stunden konzentrierter Arbeit die Gesichter der Workshop-Teilnehmenden glücklich aussehen, kann das zwei Ursachen haben: Entweder sind alle froh, endlich nach anstrengender Diskussion nach Hause zu kommen, oder sie sind sehr zufrieden darüber, was sie für mehr Biodiversität und mehr Grün in der HafenCity auf den Weg gebracht haben. Letzteres bestätigte der Vorsitzende der Geschäftsführung der HafenCity GmbH Dr. Andreas Kleinau gegenüber der HafenCity Zeitung am Ende der Veranstaltung Mitte Mai im Cruise Terminal am Baakenhöft: „Ich bin sehr, sehr zufrieden und konnte mir das Ergebnis nicht besser vorstellen. Alle waren höchst engagiert. Die Beiträge von allen Vertretern und Vertreterinnen der Zivilgesellschaft, Behörden, des Bezirksamts, der HafenCity Hamburg GmbH und des Netzwerks HafenCity e. V. waren sehr breit, sehr ernsthaft und auf Augenhöhe.“

Etwas mehr als 30 Workshop-Teilnehmer:innen sammelten, diskutierten, verwarfen, beurteilten und ordneten die zahlreichen Vorschläge zu mehr Grün und mehr Biodiversität in der HafenCity. Auch Marianne Wellershoff vom Netzwerk HafenCity e. V. zeigte sich zufrieden und sagte: „Es sind unglaublich viele, sehr gute Maßnahmen zusammengekommen, die die Menschen hier vor Ort eingebracht haben, und mich hat gefreut, mit welcher Ernsthaftigkeit diese von allen Seiten diskutiert werden. Es gibt ganz kleine Maßnah-



Jeder Vorschlag wird genauestens unter die Lupe genommen, analysiert und bewertet. © HAFENCITY HAMBURG GMBH/STEFAN GROENVELD



Moderator Klaus Overmeyer von „Urban Catalyst“ erläutert die Methodik im Workshop. © HAFENCITY HAMBURG GMBH/STEFAN GROENVELD



Die Wände voller Ideen sind gleichzeitig Diskussionsgrundlage für die Workshopteilnehmer:innen. © HAFENCITY HAMBURG GMBH/STEFAN GROENVELD

men, aber es gibt auch große, sehr wichtige Maßnahmen, wie die Anpassung des Masterplans an die Herausforderungen des Klimawandels, ein Klimagutachten für die HafenCity oder ein Zielartenkonzept. Nun wird auf allen Ebenen und vor allem gemeinsam an dem Maßnahmenkatalog weitergearbeitet werden, und das freut mich sehr“, so Wellershoff.

Ganz viele Ideen

Die Professorin für Landschaftsarchitektur an der HafenCity Universität Antje Stokman war begeistert von der riesigen Anzahl von Ideenplakaten, die die Moderatoren

von „Urban Catalyst“ vorbereitend gesammelt und an einer langen Wand präsentiert hatten. „Was toll gelungen ist: wie viele konkrete und spannende Vorschläge auf der Basis unterschiedlicher Perspektiven und unterschiedlichen Wissens in so kurzer Zeit zusammengekommen sind“, stellte Stokman fest. „Für mich zeichnen sich jetzt schon bestimmte Linien ab, die die vielfältigen Ideen zueinander in Bezug setzen“, ergänzt sie.

„Meine Hoffnung war, dass dieser Austausch auf Augenhöhe gelingt, egal ob es Dr. Kleinau von der HafenCity GmbH ist oder ein Anwohner aus der

HafenCity. Das ist gelungen“, so die Professorin. Auf die Frage, wie es nun weitergeht, erklärte Stokman: „Es muss ein Gesamtkonzept geben, in das die Ideen eingebettet sind. Wie können eine Bestandserfassung und ein Monitoring mitgedacht werden? Wie sind die Maßnahmen verknüpft, und wer muss bei ihrer Umsetzung zusammenarbeiten? Dafür müssen wir ein Format finden, um den produktiven Austausch und die Zusammenarbeit der vielen Beteiligten fortzuführen und zu intensivieren.“ (Lesen Sie dazu auch das Interview mit Antje Stokman in der HCZ-Ausgabe Mai 2022).

Nächste Schritte

Und wie sehen die nächsten Schritte aus? Jetzt werden erstmal Handlungsfelder erarbeitet. Wie kann man die Maßnahmen so sortieren, dass sie zusammenpassen? Wie lassen sich die Ideen durch verschiedene Investoren finanzieren? Beispielsweise hat eine Hamburger Stiftung angeboten, sich in puncto Biodiversität um ein bestimmtes Areal zu kümmern, personell und mit Finanzmitteln.

Zur Entgegnung auf das beim Thema Geld schnell auf den Tisch gebrachte Totschlagargument „zu teuer“ können bestimmte Tools hilf-

reich sein, die nicht nur die Kosten kalkulieren, sondern auch einen gesamtgesellschaftlichen Gewinn ermitteln. Ein Vorschlag sieht zum Beispiel vor, die HafenCity in das Projekt „Stadtgrün wertschätzen“ des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) zu integrieren. Das IÖW unterstützt in einem Forschungsvorhaben bisher die Städte Augsburg, Karlsruhe, Leipzig und Nürnberg dabei, Maßnahmen der Grünflächengestaltung zu identifizieren, auszuwählen und umzusetzen, die gleichzeitig sowohl die Klimaresilienz urbaner Räume erhöhen als auch zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen. „Hierzu werden zentrale Ökosystemleistungen urbaner Grünflächen erfasst und ökonomisch bewertet. Durch die Monetarisierung soll der Wert von Stadtgrün sichtbar werden“, wird das Vorhaben vom IÖW erläutert.

Matthias Schinck

INFO

Das nächste Plenum ist für den 14. Juni 2022 wieder im Cruise Center am Baakenhöft vorgesehen. Hier soll eine Synthese aller Vorschläge erstellt werden, die einen Maßnahmenkatalog bilden. Diese Ergebnisse sollen anschließend sofort umgesetzt werden.

Mehr Informationen und Dokumentationen finden Sie auf den Seiten www.netzwerk-hafencity.de im Bereich AG Grün und auf www.hafencity.com